



CD von Gloom

KANDERTAL Gloom, die Alternativ-Rockband aus dem Kandertal, hat im April ihr Debütalbum herausgegeben. In den vergangenen zwei Jahren hat die Band viel Herzblut und Energie in ihre CD «Last Night» gesteckt.

Die Idee, ein professionelles Album aufzunehmen, bestand in den Köpfen der fünf Musiker von Gloom schon länger. Vor einiger Zeit haben sie eine Demo-CD mit vier Songs herausgebracht, die sie in ihrem Bandroom in Wengi selber aufgenommen haben. «Wir haben das diesmal auch wieder versucht, aber es tönnte nicht genau so, wie wir das wollten, es hat halt nicht gegroovt.» So haben die fünf Musiker im Tonstudio Groovefactory.ch in Ostermündigen, das von Alexander Balajew (Plüsch) und Matthias Urech (Fusion Square Garden) geführt wird, ihr erstes Album aufgenommen, das nun wirklich groovt. Die beiden Vollblutmusiker haben ihre enormen Erfahrungen in die CD-Produktion eingebracht. Das Album kommt ziemlich rockig und eben groovig daher. Eine CD-Taufe musste wegen Krankheit des Sängers leider verschoben werden. Der CD-Verkauf läuft über die Webseite und auch über das Metzger-Geschäft von Fritz Gempeler in Adelboden. «Es gibt wohl weit und breit keine Metzgerei, die mehr CDs als Fleisch verkauft», schreibt er in Facebook.

Vor 15 Jahren im Zug getroffen

1997 haben sich Schlagzeuger Andreas Schmid aus Wengi und Gitarrist Michel Schmocker aus Thun im Zug getroffen und haben beschlossen, zusammen Musik zu machen. 1999 kam Fritz Gempeler aus Adelboden aus dem Bündlerland zurück. Da es in Adelboden niemanden gab, der Rockmusik machte, ging er nach Frutigen, weil er vernommen hatte, dass dort jemand einen Bassisten sucht. Michel Schmocker ging 2001 für ein halbes Jahr zum Sprachaufenthalt nach Amerika. Zum Überbrücken dieser Zeit brachte die damalige Sängerin Carmen Reber schliesslich Thomas Jutzi als Gitarristen in die Band.

Nach einigen Wechseln beim Gesang kam die Band zum Schluss, dass zu ihrer Musik eigentlich eine Männerstimme besser passen würde als eine weibliche, und so meldete Andreas Schmid dies 2007 bei Baff-Musik in Spiez, wo er Schlagzeugunterricht nahm. Am selben Tag, noch nicht einmal richtig zu Hause von Spiez, bekam er bereits einen Anruf von Thommy D. «Wir haben gesucht und gleich gefunden», ist sich die Band einig. Von Anfang an hat alles tipptopp gepasst. Im September fanden die ersten Proben statt und im Jahr darauf stand bereits der erste Auftritt im Rustico Pub in Frutigen an. «An dem Konzert war ich so was von nervös. Die anderen Bandmitglieder sind immer ruhiger geworden und ich immer nervöser», erzählt Sänger Thommy D, ehemals aus Thüringen, der jetzt in Thun wohnt. Er war in Deutschland schon in etlichen Coverbands, hatte über 1000 Auftritte hinter sich, «aber ich stand zum ersten Mal in meinem Leben mit einer Band mit eigener Musik auf der Bühne». Er fragte sich, ob die Zuhörer die Musik wohl mögen. Als er merkte, dass das Publikum voll abging, wurde auch er ruhiger. «Ich habe aber vor jedem Auftritt Lampenfieber, das soll wohl so sein», sinniert der erfahrene, smarte Sänger mit der ausdrucksstarken Stimme.

KATHRIN JUNGLEN

Die Plattentafel findet am 9. Juni im Ratsstübli in Thun statt. Die neuen Songs können auch über iTunes und auf mx3 heruntergeladen werden.

5x1 Album zu gewinnen

Der «Frutigländer» verschenkt fünfmal das neue Album «Last Night» der Frutiger Band Gloom. Interessierte rufen am Freitag, 18. Mai, ab Punkt 13.30 Uhr bis 13.45 Uhr die Nummer 033 672 11 33 an. Gewinner sind die ersten fünf Anrufer. **RED**

Jugendliche für Biathlonsport gewinnen

KANDERSTEG Im Rahmen des 1. Jugend-Biathlon-Sommercups nahmen rund 30 Jugendliche im Pfadfinderzentrum Kandersteg an einem Animations- und Schnuppertag teil. Zum Abschluss fand ein Biathlon-Plauschwettbewerb statt.

Der Biathlonsport erfreut sich nicht nur wegen der Weltcup-Podestplätze von Benjamin Weger auch in der Schweiz immer grösserer Beliebtheit. Da ein Wettkampf nicht vor dem letzten Schiessen entschieden ist, wirkt diese nordische Sportart äusserst telegen. Dank der Beharrlichkeit der früheren Frutiger Olympiateilnehmerin und Weltcuplangläuferin Monika Germann-Künzi hat sich nun die Interessengemeinschaft Jugend-Biathlon Kandertal gebildet. Dass es gelungen ist, Kandertaler Skiclubs und die Schützenszene zusammen an einen Tisch zu bringen, sei nicht selbstverständlich gewesen, freut sich die Initiantin Monika Germann. Der IG gehören im Moment die Skiclubs von Kandersteg, Frutigen und Adelboden an. Die Schützen Reichenbach, KK Kandersteg und Sportschützen Frutigen kommen aus der Schützenszene dazu. «Wir haben uns gesagt, dass wir den Jugendlichen mit dem Biathlonsport etwas anbieten dürfen, das Zukunft hat», so Monika Germann. Es habe bereits ein Biathlon-Schnupperkurs für die Kandertaler Schuljugend stattgefunden. Die IG Jugend-Biathlon sei mit einem Startbeitrag der Raiffeisen-Bank unterstützt worden.

Umgang mit Luftgewehren lernen

Am Samstag fand nun im Pfadfinder-Zentrum Kandersteg unter dem Namen Jugend-Biathlon-Sommercup ein Animations- und Schnuppertag statt. Dass das auch der Berner Oberländer Skiverband (BOSV) als eine gute Sache einstuft, wurde mit der Anwesenheit von Langlaufchef Toni Burn dokumentiert. «Ich finde das super, dass man hier über den



Die Biathleten Roland Zwahlen und Roland Burn (hinten) instruieren die Kinder an der Waffe.

BILD PETER RUSSENBERGER

Biathlonsport versucht, Jugendliche auch für den Skilanglauf zu gewinnen», lobt Burn. Zur Instruktion der Kinder ist es Monika Germann gelungen, den früheren Weltcup-Biathleten, Olympia- und WM-Teilnehmer Roland Zwahlen sowie Roland Burn (Olympiateilnehmer Lake Placid) und Bernhard Senn zu gewinnen. Die drei Biathleten zeigten den begeisterten Jugendlichen den Umgang mit Luftgewehren und machten auch auf den Sicherheitsaspekt aufmerksam. Auf den Biathlonscheiben ins Schwarze zu treffen, fanden die Kids mega cool. «Grossartig, dass die IG Jugend-Biathlon Kandertal die Jugendlichen für den Biathlonsport animiert», freut sich Ex-Schweizermeister Zwahlen. Das Pfadfinderzentrum würde sich auch für einen Biathlonstützpunkt eignen, findet Zwahlen. Ernsthaft-

tes Interesse am Biathlonsport hat auch BOSV/SSM-Cup-Gesamtsieger Joscha Burkhard aus Zweisimmen. Er gehört bereits der Biathlon-Kandidatengruppe von Swiss Ski an. Auch Matthias von Känel, der Sohn von Waffenschmied- und Berglauflegende Martin von Känel, hat ernsthafte Absichten, fortan vermehrt Biathlon zu machen. Dass Matthias, wie könnte es bei so einem Vater anders sein, als begeisterter Läufer, Fussballer, Skilangläufer ein Allroundtalent ist, zeigte sich mit dem klaren Sieg beim abschliessenden Sommer-Biathlon-Plauschwettbewerb. Pascal von Känel steht seinem älteren Bruder in nichts nach.

Wetterfestigkeit vonnöten

Als kompetenter Speaker beim Sommer-Biathlon fungierte wie beim Cross Coun-

try Event der einheimische Langlaufschulleiter Urs Niedhart. Die Buben und Mädchen liessen sich beim Geländelauf mit Schiessen vom heftigen Regen nicht verdröhnen. Wetterfest zu sein, ist schon einmal eine gute Tugend für kommende Biathleten.

PETER RUSSENBERGER

Ranglistenauszüge: Damen/Herren: 1. Joscha Burkhalter, Zweisimmen; 2. Chris Mauron, Plasselb; 3. Michael Rieder, Kandersteg; 4. Susi Meinen, Boltigen. **U14/U16:** 1. Rahel Niedhart, Kandersteg; 2. Katja Bieri, Zweisimmen; 3. Kjetil Wandfluh, Kandergrund; 4. Sascha Prentler, Kandersteg. **U12:** 1. Matthias von Känel, Adelboden; 2. Mischa Hodel, Kandersteg; 3. Noah Rieder, Kandersteg; 4. Noemi Schmid, Frutigen. **U10:** 1. Yara Burkhalter, Zweisimmen; 2. Andi Thierstein, Frutigen; 3. Pascal von Känel, Adelboden; 4. Lars Klopfenstein, Kandersteg. Gesamte Rangliste unter www.jb-kandertal.ch.

Kunz an «Kids-Olympiade»

FRUTIGEN Die «Kids-Olympiade» der Frutiger Jungscharen in der Widi-turnhalle ist ein fester Bestandteil im Jahresprogramm der «unitedkidsfrutigland». Als Stargast erzählte am Samstag, 12. Mai, der Behindertensportler des Jahres 2010, Christoph Kunz, aus seinem Leben.

Mit verschiedenen Disziplinen und Attraktionen wurden die Kinder auf mancherlei Ebenen gefordert. In der Turnhalle Widi ging es am Samstag, 12. Mai nicht allein um sportliche Aktivitäten wie Fussball, Unihockey oder die Bewältigung eines Hindernisparcours. In einem Bibelquiz oder beim Zielwerfen waren auch der Kopf und die Konzentration gefragt. Anhand der hochroten, aber strahlenden Kindergesichter konnte festgestellt werden, dass sie voll motiviert zur Sache gingen und der Nachmittag allen einen riesen Spass bereitete. Für einmal wurde auch das Leiterteam zu sportlichen Höchstleistungen herausgefordert. Auch es musste einen Parcours absolvieren und die Kinder gewannen wichtige Punkte, wenn sie auf den schnellsten Leiter gewettet hatten.

Christoph Kunz als Stargast

Nach dem Sport durften sich die Aktiven mit Getränken und einem Imbiss stärken, bevor dann Christoph Kunz aus seinem Leben als Behindertensportler erzählte. Befragt von Simon Schnidrig gab er bereitwillig Auskunft, wie ein tragischer Motorradunfall im Juni 2000 sein Leben drastisch veränderte. Er setzte vor diesem Schicksalsschlag auf die Leichtathletik und vor allem auf Langstreckenläufe. Er begann damit mit rund zehn Jahren, also just in jenem Alter, in dem sich viele



Christoph Kunz gab Unterschriften. BILD MIM

der interessierten Zuhörer zurzeit befinden. Nach dem Unfall musste er sich zuerst einmal neu orientieren. Als Mensch mit einem unbändigen Bewegungsdrang traf es ihn besonders hart, von nun an das Leben im Rollstuhl verbringen zu müssen. Seine Mentalität als zielstrebigem Sportler, sein intaktes Umfeld in der Familie und seine treuen Freunde, welche auch in dieser schwierigen Zeit zu ihm hielten, halfen ihm stark dabei, sich mit der neuen Situation abzufinden. «Mein Glaube an Gott und Jesus Christus war und ist mein grösster Rückhalt, der mir Kraft und Mut in mancher Situation verleiht», betonte Kunz. Er machte den Kindern Mut, sich im Leben ein Ziel zu setzen und mit aller Kraft zu versuchen, dieses zu erreichen. «Es ist wichtig, dass man nicht den Mut verliert, das Ziel zu verfolgen oder dieses nötigenfalls den Gegebenheiten anzupassen», gab er den Kindern mit auf den Weg. Im Anschluss an das Interview wurde er von den jungen Fans noch mit Autogrammwünschen bestürmt. Diesen kam er geduldig nach.

MARCEL MARMET

Reichenbacher Kegler vorne dabei

KEGELN An der vierten diesjährigen Jahresmeisterschaft der Freien Berner Oberländer Keglerinnen und Kegler im Gasthof zum Bären in Sädereu zeichneten sich die Sportkeglerinnen und Sportkegler des Freien Keglerverbandes Berner Oberland (FKVBO) einmal mehr durch hervorragende Resultate aus. Die Klubsiege holten in der Kategorie A der Keglerklub (KK) Harder aus Ringgenberg mit 822.20 Holz und in der Kategorie B der ortsansässige KK Bäre mit 794.60 Holz. Die Kategorie C gewann der KK Leu aus Reichenbach im Kandertal mit 760.60 Holz. Den zähen Wettkampf bei

den Einzelspielern entschied in der Kategorie A Fridolin Wicki vom KK River Boys aus Bern mit 845/67 Holz für sich; der Keglerklub gehört dem Unterverband Bern-Stadt an. In den Kategorien B und C hatten wieder Mitglieder von FKVBO-Keglerklub die Nase vorn. B-Spieler Hans Fankhauser vom KK Bäre, Sädereu, ergatterte mit 803/39 Holz den ersten Rang; Fritz Marti, Mitglied des KK Stockhorn aus Thun, schlug in der Kategorie C sämtliche Mitkämpfer mit 776/35 Holz. In der Kategorie Gäste siegte Walter Vogt aus Oberdiessbach mit 428/20 Holz.

UELI STUCKLI

VOR 100 JAHREN

Aus der Sammlung von Ruedi Egli, Frutigen

Wirtschafts-Eröffnung.

Seige dem geehrten Publikum an, dass ich vom 1. Mai an die **Wirtschaft zum Eden auf dem Jakobshubel** übernommen habe und auf eigene Rechnung betreibe. Es wird mein Bestreben sein, mit guten Speisen, vollen Getränken und freundlicher Bedienung meine Kundsjame zu befriedigen.

Eröffnung Sonntag den 12. Mai.

Es empfiehlt sich bestens **Frl. M. Stöcker.**

Die obige Anzeige kann ich als richtig bestätigen und möchte **Kallen.**

«Anzeiger» vom 11. Mai 1912: Der Jakobshubel in Frutigen heisst heute Galgeli und ist der bewaldete Hügel hinter dem Tea Room Pony. 1906 liess Gottfried Bircher der damalige Besitzer des Hotels Krone (heute Hotel Simplon) die Sommerwirtschaft auf dem Jakobshubel bauen. Der unterzeichnende Kallen war Gerichtspräsident und kaufte die ganze Liegenschaft Jakobshubel von Gottfried Bircher. Heute sind von der Wirtschaft zum Eden nur noch Mauerreste zu sehen.